

wille, Eifer, gemischt mit stiller, aber zurückgedrängter Genugthuung, stritten sich um den Sieg in seiner Brust. Es war gewiß, es war Alain — der verstoßene Alain.

Anfangs blieb der Zorn Meister. Le Sage sprang empor — er war im Begriff, in einer heftigen Bewegung seinen Platz zu verlassen. Alle widerwärtigen Empfindungen, die ihm die Schauspielermwelt je eingebläst hatte, erwachten auf ein Mal und so gewaltsam in seiner Seele, daß er die Umgebung und den Ort völlig vergaß, an dem er sich befand.

Er wollte fort — doch die Enge des überfüllten Raumes machte die Ausführung dieses Gedankens nicht leicht. Er sah sich um, er hatte seinen Sitz schlecht gewählt — er mußte bleiben. Nach und nach entwickelte sich Crispin's Spiel. Die keckste und übermüthigste Laune dictirte seine Action, der glänzende Witz seiner Rolle trat in ein nie gesehenes Licht durch das feinste, launigste Spiel, das den Geist der Rolle nicht bloß auffaßte und entwickelte, sondern erhöhte und zur anmuthigsten Form gestaltete. Jedes Ohr hing gefesselt an seinen Worten, jede Stirn entrundelte sich zum herzlichsten Lachen. Von Scene zu Scene wuchs die Lust der Zuhörer mit der Laune des Schauspielers selbst, der Jubel stieg vom Parterre zu den Logen hinauf, er ward allgemein und machte sich von Minute zu Minute im Sturme eines ausgelassenen Beifalles Luft. Nie hatte man diese Rolle so glänzend darstellen, nie hatte man den Witz des Lustspiels so treffend, so köstlich gefunden; nie war ein Parterre belebter, nie schien eine gleiche Anzahl von Menschen glücklicher, als in diesem Augenblicke der Lust. Das Klatschen, das Rufen nahm mit dem jedesmaligen Fallen des Vorhanges zu und schien endlich bis zum Brechen des Saales gesteigert, als die Leinwand zum letzten Mal niederrauschte. Le Sage saß stumm und staunend, tief in seinen Mantel gehüllt da — Thränen rollten unwillkürlich und ungebremmt über seine Wangen herab, er wußte nicht, ob von Lust oder von welcher andern Empfindung ergossen.

(Die Fortsetzung folgt.)

### Die Frau mit dem Barte.

In Florenz lebte eine gute alte Matrone, Anna Gaetano, welche einen Gasthof im Besiz hatte. In diesem Hause fanden sich nicht nur Gelehrte,

Künstler und dgl. des guten Weines wegen ein, sondern auch um das Vergnügen zu haben, mit der guten Alten zu schwätzen, denn ihre Laune und ihr Witz waren unerschöpflich. Unter diesen verschiedenen Gästen befand sich auch oft der Maler Salvator Rosa, und von seinem so vertraulichen, herablassenden Wesen ermutigt, wagte es die alte Anna, ihn zu ersuchen, daß er sie durch seinen Meisterpinsel der Nachwelt im Andenken erhalten möchte.

Salvator, gerade zum Scherz aufgelegt, sandte sogleich nach seiner Wohnung, um Staffelei und Malergeräthschaften bringen zu lassen, und begann das Bild in der Gaststube, wobei er nur verlangt hatte, daß Anna nicht eher ihren Sitz verlassen sollte, bis das Gemälde vollendet seyn würde.

Das Portrait war schnell hingezaubert und in der That ein wahres Meisterstück. Endlich war es auch der eiteln und ungeduldigen Wirthin erlaubt, das Bild anzuschauen, doch — obgleich sehr ähnlich, fand sie, daß der Meister dem Portrait einen langen Bart hinzugefügt habe, und so glich sie ganz einem bejahrten Pilger.

Ihre gekränkte Eitelkeit machte sich in heftigen Klagen über den ungalanten Maler Luft, über den sich sonst ihr Geschlecht eben nicht zu beschweren hatte, worauf Salvator die Gäste aufforderte, den Zwist zu entscheiden und den Werth dieses Gemäldes zu bestimmen. Dieser wurde, besonders von einigen niederländischen Malern, die gerade zugegen waren, so hoch gestellt, daß die gute Anna Gaetano sich gänzlich mit dem Bilde ausöhnte, und noch jetzt ist vorhanden: die Frau mit dem Barte von Salvator Rosa.

### Frankreichs Pressen.

Im Jahre 1831 hat die franz. Presse 5,063 neue Werke geliefert, wovon 4,849 in französischer Sprache. Die Politik erscheint darunter mit 979, die Poesie mit 543, die Geschichte mit 464, die Theologie mit 337, das Theater mit 291, die Rechtswissenschaft mit 245, die Medizin mit 211, die Kritik mit 179, die Kriegskunst mit 164, die Romantik mit 164, die Erziehung mit 162, die Biographie mit 134, die schönen Künste mit 88, die Naturgeschichte mit 59, Reisen mit 53, die Mathematik mit 48 Werken.

H.